



Politik

Berlin

Wirtschaft

Gesellschaft

Kultur

Meinung

Sport

Wissen

Verbraucher



Politik | Ex-General über ukrainischen Widerstand: „Ein blutiger, längerer Krieg würde Putin politisch das Genick brechen“



© AFP / ARIS MESSINIS

## **T+** Ex-General über ukrainischen Widerstand „Ein blutiger, längerer Krieg würde Putin politisch das Genick brechen“

Der frühere militärpolitische Berater der Kanzlerin, Erich Vad, spricht im Interview über Putins Ziele, die Chancen der Ukraine und die Neuausrichtung der Bundeswehr.

Von Maria Fiedler  
Heute, 17:18 Uhr



**H**err Vad, Putin verstärkt im Ukraine-Krieg seine Luftangriffe. Es beginnt eine Debatte über eine No-Fly-Zone, wie sie Präsident Selenskyj gefordert hat. Kann man das überhaupt in Betracht ziehen?

Nein. Natürlich ist der Wunsch von Wolodymyr Selenskyj nachvollziehbar. Wenn die Ukrainer Kontrolle über ihren Luftraum hätten, könnten sie beispielsweise russische Panzerkolonnen aus der Luft ausschalten. Aber die Nato kann und darf auf diese Forderungen nicht eingehen. Wenn die Nato eine Flugverbotszone über der Ukraine einrichten würde, müsste sie in der Konsequenz russische Kampffjets, die in diesem Luftraum unterwegs sind, abschießen. Das würde einen Kriegseintritt bedeuten, womöglich einen Weltkrieg. Wir müssen schon wegen der [Waffenlieferungen](#) aufpassen, nicht doch irgendwann in die Rolle als Kriegspartei hineinzurutschen.

### Warum?

Nehmen wir die Stinger-Raketen, die Deutschland der Ukraine versprochen hat. Das sind Luftabwehrraketen, die man einfach auf der Schulter halten und abfeuern kann. Sie sind absolut tödlich. Die Mudschahedin haben sie in den 80ern im Krieg in Afghanistan gegen die Sowjetunion eingesetzt. Damit konnten sie deren Hubschrauber vom Himmel holen. Das war ein ganz entscheidendes Waffensystem, das stark dazu beigetragen hat, dass die Russen abziehen mussten. Wenn es in der Ukraine zu einem länger andauernden Abnutzungskrieg kommt und wir einen Weg finden, sie mit Waffen vollzupumpen, werden die Russen irgendwann versuchen, das zu unterbinden.

# „Eine hohe Kampfmoral kann materielle Unterlegenheit bis zu einem bestimmten Grad ausgleichen.“

Erich Vad

## **Rechnen Sie denn mit einem langen Abnutzungskrieg?**

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer zu sagen. Die Russen haben es nicht geschafft, die Ukraine schnell einzunehmen. Dass die Ukrainer eine so hohe Kampfmoral zeigen, hat Putin sicherlich in seiner Kalkulation überrascht. Man sieht: ↗Eine hohe Kampfmoral kann materielle Unterlegenheit bis zu einem bestimmten Grad ausgleichen. Dennoch sind die Russen den Ukrainern militärisch weit überlegen. Wenn den Russen der militärische Enthauptungsschlag gelingt und sie die Regierung in Kiew ausschalten, dann kann der Krieg schnell zu Ende sein. Andernfalls kann es durchaus zu einem Abnutzungskrieg kommen, der einen Häuserkampf in den Städten beinhaltet und viele Tote auch auf russischer Seite.

### **Zur Person**

Erich Vad ist Brigadegeneral a.D. der Bundeswehr. Er war langjähriger militärpolitischer Berater im Bundeskanzleramt unter Angela Merkel und ist heute Inhaber einer Beratungsfirma.

## **Das kann auch Putin nicht wollen.**

Ein blutiger, längerer Krieg würde ihm politisch das Genick brechen. Viele Russen haben Verwandtschaftsbeziehungen in die Ukraine, sie sehen in der ukrainischen Bevölkerung ein Brudervolk. Das ist moralisch ein Problem. Auch der Ausgang wäre offen. Wir haben das in der Geschichte gesehen zum Beispiel in den 80er Jahren im Libanon. Die Israelis waren schnell drin in Beirut, aber haben 18 Jahre gebraucht, um aus dem Schlammassel wieder herauszukommen. Die Russen haben in Afghanistan die konventionellen Streitkräfte schnell ausgeschaltet und das Land besetzt, doch dann begannen die Probleme. Nach acht Jahren mussten sie gehen. Die Nato war 20 Jahre in Afghanistan. Aber wir sind geschlagen worden von Moped-Guerillas mit Kalaschnikows und Turnschuhen. Es gibt etliche Beispiele, wo eine militärisch überlegene Macht durch einen langandauernden Widerstand so aufgezehrt wurde, dass sie am Ende abziehen musste.





Erich Vad. © imago/ C. Behring/ future image

***Sie haben Putin schon erlebt, als Sie militärpolitischer Berater der Kanzlerin waren. Wie erklären Sie sich sein Handeln?***

Ich halte ihn nicht für einen durchgeknallten Hasardeur. Er verfolgt seine Ziele schon seit sehr vielen Jahren. Ich erinnere mich noch gut an den [Nato-Gipfel 2008 in Bukarest](#). Damals waren viele in der Nato dafür, die Ukraine sofort aufzunehmen. Wir Deutschen waren dagegen. Wir haben gesagt: Nein, das ist zu früh und zu schnell. Damit haben wir uns durchgesetzt.

***Der Ukraine und auch Georgien wurde dann eine Aufnahme in ferner Zukunft in Aussicht gestellt.***

Ja. Es war immer Putins Ziel, das zu verhindern. Die Russen haben dann im Georgienkrieg vollendete Tatsachen geschaffen. Sie sind in die georgischen Regionen Südossetien und Abchasien einmarschiert. So hat Russland dauerhaft verhindert, dass Georgien Mitglied der Nato wird. Und damals muss für Putin schon klar gewesen sein: Die Ukraine räumen wir als nächstes ab. Jetzt war für ihn die Gelegenheit günstig.



Wladimir Putin bei einem Besuch an der Schwarzmeerküste.

© picture alliance/dpa/Pool Sputnik Kremlin/AP

***Warum?***

Angela Merkel ist nicht mehr Kanzlerin, die USA haben einen vergleichsweise schwachen Präsidenten und in Frankreich herrscht Wahlkampf. Mit seinem Vorgehen in der Ukraine hat Putin sein Ziel erreicht. Die Nato wird die Ukraine nicht aufnehmen, selbst wenn Russland langfristig mit seinen Truppen nur im Donbass und auf der Krim bleibt.

***„Das ist wirklich eine Zeitenwende wie 1989.“***

***Vergangene Woche hat Olaf Scholz ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr angekündigt, um die Bundeswehr verteidigungsfähig zu machen. Wie lange wird das dauern?***

Der Überfall durch die Russen auf die Ukraine ist eine massive Zäsur. Das ist wirklich eine Zeitenwende wie 1989, als der kalte Krieg zu Ende ging. Ab da hat man nicht mehr von der Landesverteidigung geredet, die Bundeswehr wurde vernachlässigt und optimiert auf Auslandseinsätze. Jetzt haben wir gesehen, was passiert, wenn man nicht verteidigungsfähig ist. Die Landes- und Bündnisverteidigung wird künftig wieder unser Hauptfokus sein. Aber natürlich ist es nicht so, dass die 100 Milliarden jetzt da sind und morgen sind wir einsatzbereit. Das dauert Jahre.

***Zumal sich die Probleme der Bundeswehr ja nicht allein mit Geld lösen lassen.***

So ist es. Wir haben eine massive, überbordende Bürokratie, behäbige Strukturen. Wir bestellen oft bei Herstellern eine Goldrandlösung, also ein Produkt, bei dem alles perfekt sein muss. Dabei ist doch bei einem Panzer vor allem entscheidend, dass er schießen kann. Da müssen wir flexibler werden. Ich bin aber auch der Überzeugung, dass wir den Schalter früher hätten umlegen müssen. Schon die Krim-Annexion 2014 hätte der Weckruf für uns sein müssen. Entscheidend ist jetzt ein anderes Mindset der Bevölkerung.

***Wie meinen Sie das?***

Es gab jahrelang ein ausgeprägtes Desinteresse an der Bundeswehr. Junge Menschen mussten sich vor ihren Freunden noch rechtfertigen, wenn sie zur Armee gegangen sind. Es muss aber den Wunsch in der Bevölkerung nach funktionsfähigen Streitkräften geben. Man kriegt keine starke Armee in einer Gesellschaft, die das nicht will. Ich denke, dass jetzt ein Umdenken in der Bevölkerung beginnt.

---

## **Mehr zum Thema**

- **T** **100-Milliarden-Paket für die Bundeswehr** Aufrüsten sollte nicht Deutschland, sondern Europa
- **T** **Unzufriedenheit könnte wachsen** „Putin hat die Russen ihres Lebensstandards beraubt“
- **T** **Das Drohen mit Atomwaffen** Wechselseitig zugesicherte Zerstörung ist ein Zustand, aber keine Politik

---

***Was würden Sie Olaf Scholz heute empfehlen, wären Sie sein militärpolitischer Berater?***

Ich würde ihm raten, sich genau vorrechnen zu lassen, was mit den 100 Milliarden passieren soll. Die politische Priorisierung sollte im Kanzleramt passieren. Olaf Scholz sollte das vom Ende her denken: Wie soll die Bundeswehr in fünf Jahren aussehen?

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Presse](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Mediadaten Online](#)

[Mediadaten Print](#)

